

DANIEL ELIAS, SANDRA MANN & SABINE TISCHEW

Die Steppenrasen im Unteren Saaletal (Sachsen-Anhalt) – Wiederherstellung und Pflege durch Ziegenbeweidung

Über Jahrhunderte hinweg wurden viele Hänge im Unteren Saaletal zwischen Halle (Saale) und Könnern mit Schafen und Ziegen beweidet. Bedingt durch diese traditionelle Nutzungsform und die speziellen klimatischen und edaphischen Bedingungen entstanden hier blütenreiche, gebüsch- und baumarme Flächen, die unsere Kulturlandschaft einst prägten. Aufgrund sozioökonomischer Veränderungen wurden jedoch viele Flächen aus der Nutzung genommen. Folge waren Vergrasung und eine rasche Zunahme der Gehölzdeckungen im Bereich der aufgelassenen Standorte. Die Eigenschaft der Ziege, einen Großteil ihres Futterbedarfs über Gehölzmaterial zu decken, wurde lange Zeit negativ bewertet. In jüngster Vergangenheit hat die Ziege in der Biotoppflege aufgrund ihres Weideverhaltens und der Eignung für unwegsames Gelände jedoch an Bedeutung gewonnen. Vor diesem Hintergrund wurde das mit Fördermitteln aus dem ELER-Fond (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), dem Land Sachsen-Anhalt und der Heidehofstiftung ausgestattete Ziegenprojekt initiiert. Aktuell werden 16 Flächen im Unteren Saaletal mit Ziegen, teilweise gemeinsam mit Schafen, beweidet. Bereits nach wenigen Beweidungsjahren konnte auf den Projektflächen eine deutliche Reduzierung der Gehölzdeckungen verzeichnet werden. Tierbeobachtungen konnten belegen, dass von den Ziegen weitestgehend alle Gehölzarten verbissen werden, wobei die jeweiligen Anteile von Jahr zu Jahr schwanken und in Abhängigkeit von den Beweidungszeitpunkten und der Dauer der Weideperiode variieren können. Ziegen verbeißen jedoch nicht nur Gehölze, sondern fressen auch effektiv Gräser und Kräuter. Allgemein ist durch die Beweidung ein Rückgang der Gräser-/Kräuterdeckungen zu beobachten, was vor allem mit dem Rückgang vorher z. T. stark dominierender Gräser wie *Bromus erectus* (typische Art, jedoch bei Dominanzbildung in Trockenrasen Bracheanzeiger) zu erklären ist. Insbesondere in den von den Ziegen sehr intensiv angenommenen Hangbereichen ist ein kontinuierlicher Rückgang der vormals zum Teil sehr dichten Streuauflagen zu verzeichnen. In diesen Bereichen sind gleichzeitig eine Vergrößerung von Populationen seltener Arten (z. B. *Astragalus exscapus*) sowie eine Zunahme der Artenzahlen von kurzlebigen lebensraumtypischen Arten festzustellen, welche die neu entstandenen Offenbodenstandorte besiedeln.

Zusammenfassung

Steppe habitats in the Lower Saale river valley (Saxony-Anhalt) – Restoration and management by goat grazing

For hundreds of years, the slopes in the lower Saale river valley (Saxony-Anhalt) between Halle (Saale) and Könnern have been grazed by sheep and goats. This traditional land use combined with specific climatic and varying edaphic conditions resulted in open landscapes dominated by exceptionally species-rich dry grasslands with very few shrubs and trees. Due to socio-economic changes in the past, sheep and goat husbandry declined considerably leading to an abandonment of the pastures in the region. Currently, the former species-rich dry grasslands are heavily endangered by grass and shrub invasion. Goats prefer woody plants for food. This characteristic trait has been considered negatively for a long time. But because of this grazing behaviour, and its applicability on rough terrain, goat grazing has recently increased in importance. Against this background, a pilot project for goat grazing was initiated. The project is sponsored by the EAFRD (European Agricultural Fund for Rural Development), the state of Saxony-Anhalt and the Heidehofstiftung. Currently, 16 pastures are grazed by goats, sometimes together with sheep. Within a few years, the coverage of woody plants on the project areas decreased considerably. Observations of grazing animals indicate that almost all woody species are consumed even though the proportions differ from year to year depending on time of grazing and duration of the grazing period. Goats do not only browse trees, but also consume grasses and herbs effectively. In general, a decline of grass and herb cover was observed. This can mainly be explained by the decrease of previously dominant grasses, such as *Bromus erectus*. A continuous decline of the dense litter layer and an increase of bare soil was noted, especially on intensively used slopes. Simultaneously, the population size of endangered species (e.g. *Astragalus exscapus*) as well as the number of short-lived target species which colonized the newly created areas of bare soil increased.

Abstract

1

Das Untere Saaletal

Das Untere Saaletal ist seit der ersten neolithischen Kultur der frühen Ackerbauern und Viehzüchter vor ca. 6.500 Jahren dicht besiedelt (KAUFMANN 1997). Bei Ausgrabungen in linienbandkeramischen Siedlungen Mitteldeutschlands wurden neben Rinder- und Schweineknochen vor allem Schaf- und Ziegenknochen gefunden (BENECKE 1994). Es ist davon auszugehen, dass seit dieser Zeit – von Auf- und Abschwüngen abgesehen – die Steilhänge im Unteren Saaletal vor allem mit kleinen Wiederkäuern (Schafe und Ziegen) beweidet werden. Bedingt durch diese traditionelle Nutzung in Verbindung mit dem trockenen Klima (Lage im Mitteldeutschen Trockengebiet) und lokal extremer Standortbedingungen wachsen insbesondere in Steilhanglage zum Teil sehr seltene und artenreiche Trockenrasengesellschaften. Einige dieser typischen Pflanzengesellschaften sind Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und dementsprechend geschützt (u. a. Verbreitungsschwerpunkt LRT 6240 Subpannonische Steppen-Trockenrasen). Aufgrund von Nutzungsaufgabe bzw. Unternutzung kam es jedoch in der Vergangenheit vielerorts zur Vergrasung und Verbuschung der Trockenrasenbestände im Unteren Saaletal. Viele Trockenrasenflächen sind mittlerweile verloren gegangen bzw. nur noch kleinflächig inmitten von Gehölzstrukturen vorzufinden.

2

Warum Ziegenbeweidung?

Aufgrund der hohen Kosten (in Abhängigkeit der Zugänglichkeit und des Geländereiefs 2.000 bis 8.000 €/ha) und des starken Wiederaustriebsvermögens der meisten Gehölzarten sind Entbuschungsmaßnahmen nur als ersteinrichtende Maßnahme oder Nachpflegemaßnahme (Totholzentnahme, Entfernung problematischer Arten) für eine möglichst an die traditionelle Nutzung angelehnte Pflege (Beweidung mit Schafen und/oder Ziegen) zu empfehlen. Nur so kann der Charakter und der naturschutzfachliche Wert der Trockenrasen dauerhaft bewahrt werden. Extreme, durch Gehölzriegel isolierte Steillagen eignen sich nur bedingt für eine Beweidung mit Schafen. Die Ziege hingegen frisst gern Gehölze und kann sich im steilen Gelände sehr gut bewegen.

3

Das Modellprojekt

Derzeit werden im Unteren Saaletal 16 Flächen mit Ziegen (teilweise gemeinsam mit Schafen) beweidet. Es handelt sich um Standweiden, die mit einem auf das Pflegeziel ausgerichteten Weidetierbesatz ausgestattet sind. Standweiden stellen eine Modifizierung der traditionellen Bewirtschaftung im Sinne eines kosteneffizienten Managements dar.

Die zwischen 1,0 und 8,3 ha großen Flächen befinden sich überwiegend in FFH-Gebieten. Die ersten Beweidungsflächen wurden im Jahr 2007 eingerichtet. Vor Beweidungsbeginn war der überwiegende Teil der Flächen durch abschnittsweise stark verbuschte Strukturen in zum Teil extremer Steillage gekennzeichnet. Dennoch wiesen die Flächen vor Projektbeginn zumeist noch eine sehr artenreiche Trockenrasen-Flora und -Fauna auf, die aber durch Vergrasung und Verbuschung akut bedroht war. Die Bewirtschaftung der Flächen erfolgt durch regionale Landwirte und einen sehr engagierten Landschaftspflegeverein. Zur Bewirtschaftung wird begleitend eine floristisch-vegetationskundliche und faunistische Erfolgskontrolle durchgeführt.

Das Beweidungsprojekt ist mit Fördermitteln aus dem ELER-Fond (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums), dem Land Sachsen-Anhalt und der Heidehofstiftung ausgestattet. Weitergehende Informationen zum Beweidungsprojekt können dem aktuellen Projektbericht (ELIAS et al. 2012) entnommen werden.

4

Vegetationsentwicklung nach drei Jahren Ziegenbeweidung

Nach drei Weidejahren wurde auf fünf Ziegenstandweiden ein Rückgang der Gehölzdeckung von durchschnittlich 7 bis 15 % erfasst (in Abhängigkeit von den unterschiedlichen Ausgangszuständen z. T. Rückgänge bis 40 %). Die Gehölze weisen mittlerweile erhebliche Vitalitätsverluste auf und sind in ihrem Regenerationspotenzial häufig bereits nachhaltig eingeschränkt. Demgegenüber wurde auf den unbeweideten Kontrollflächen eine gegenläufige Entwicklung registriert und eine leichte Zunahme der Gehölzdeckungen von durchschnittlich 5 bis 6 % ermittelt.

Ebenfalls eine gegenläufige Entwicklung zwischen beweideten und unbeweideten Kontrollflächen wurde bei der Artengruppe der potenziellen Brachezeiger erfasst. Potenzielle Brachezeiger sind typische Trockenrasenarten, die aber bei Nutzungsaufgabe bzw. Unternutzung zur Ausbildung von Dominanzbeständen neigen. Zu nennen sind insbesondere brachetolerante Gräser wie *Bromus erectus* und *Brachypodium pinnatum* sowie Kräuter wie z. B. *Agrimonia eupatoria*. Auf den Weideflächen wurde ein leichter Rückgang dieser Brachezeiger nach drei Weidejahren von durchschnittlich 5 bis 8 % registriert, während auf den unbeweideten Kontrollflächen eine Zunahme von durchschnittlich 8 bis 13 % erfasst wurde. Der Rückgang der Brachezeiger auf den Weideflächen ist erwünscht, während die Entwicklung auf den unbeweideten Kontrollflächen die einsetzende Vergrasung und Verbrachung der Standorte dokumentiert.

Sowohl auf den Weideflächen (durchschnittlich 5 bis 8 %) als auch auf den unbeweideten Kontrollflächen (durchschnittlich 3 bis 7 %) wurde ein leichter Rückgang der Deckungen von typischen Trockenrasenarten registriert. Dies ist auf unterschiedliche Ursachen zurückzuführen. Es war durchaus zu erwarten, dass sich die stehende Biomasse durch die Beweidungsmaßnahme reduziert, da von den Ziegen auch Zielarten gefressen werden. Dies geschieht aber bisher in verträglichen Maßen. Auf den unbeweideten Kontrollflächen ist der Rückgang der Zielarten auf die zunehmende Konkurrenz durch Gehölze und potenziellen Brachezeiger zurückzuführen. Innerhalb der Weideflächen wurde aber parallel zum geringfügigen Rückgang der Deckungen eine leichte Zunahme der Artenzahlen von typischen Trockenrasen-Zielarten erfasst. Zum einen profitieren diese Arten vom Abbau des zuvor zum Teil sehr dichten Streufilzes durch die Beweidung. Zum anderen ist vor allem in den Steilhanglagen eine deutliche Zunahme der Anteile von vegetationsfreien Bereichen zu verzeichnen, die zunehmend von kurzlebigen Zielarten wie *Alyssum alyssoides*, *Arenaria serpyllifolia*, *Draba verna* sowie *Cerastium*- und *Veronica*-Arten besiedelt werden.

Aber auch viele seltene und anspruchsvollere Trockenrasenarten haben sich durch die Beweidungsmaßnahme sehr positiv entwickelt. Ein positiver Bestandstrend wurde beispielsweise bei *Astragalus excapus* innerhalb der Weidefläche im Nelbener Grund erfasst. Keimlinge dieser typischen Steppenrasenpflanze wurden insbesondere in von den Ziegen freigelegten Offenbodenbereichen registriert. Ein weiteres Beispiel ist *Gagea bohemica*. Bei dieser Art konnten eine Bestandszunahme und eine leichte Ausbreitung in sehr intensiv von den Ziegen genutzten Bereichen (u. a. bevorzugter Ruheplatz der Ziegen, hohe Offenbodenanteile und Kotkonzentrationen) innerhalb der Weidefläche registriert werden.

Im Zuge von Weidetierbeobachtungen wurde festgestellt, dass die Ziegen weitestgehend alle Gehölzarten bzw. für sie erreichbaren Gehölze fressen, wobei die jeweiligen Anteile entsprechend der Verfügbarkeit auf der Weidefläche und der Dauer der Weideperiode, aber auch von Jahr zu Jahr (z. B. geringerer Verbiss bei Mehlnaubefall), variieren können. Ziegen verbeißen nicht nur Gehölze, sondern fressen auch effektiv Gräser und Kräuter bzw. lichten den für Brachen typischen Grasfilz vor allem in der zweiten Hälfte der Vegetationsperiode nachhaltig auf.

Abb. 1:
Durch das Stellen auf die Hinterbeine können Ziegen Gehölze bis in eine Höhe von ca. 1,8 m verbeißen (Nelbener Grund, 27.6.2009, Foto: Daniel Elias).

Abb. 2:
Nach Abschluss der Weideperiode sind die Gehölze bis in eine Höhe von ca. 1,8 m stark verbissen (Zickeritzer Terrassen, 10.6.2009, Foto: Daniel Elias).

Abb. 3:
Grasende Ziegen innerhalb der Weidefläche Friedeburg (3.5.2011, Foto: Daniel Elias).

Abb. 4:
Ziegen lagern gern an exponierten Standorten, im Bildhintergrund Ortslage Friedeburg (Steilhang Dobis, 5.6.2010, Foto: Marie Lenz).

1



2



3

4

5 Fazit

Die Trocken- und Halbtrockenrasen im Unteren Saaletal sind Standorte höchster Biodiversität. Aufgrund von Nutzungsaufgabe bzw. Unternutzung kam es jedoch in der Vergangenheit vielerorts zur Vergrasung und Verbuschung der Bestände. Ziegenstandweiden stellen eine zielführende Maßnahme zur Wiederherstellung und zum Erhalt dieser wertvollen Trockenbiotope auf Steilhängen dar. Die Verbrachung und Verbuschung wurde auf den Projektflächen gestoppt. Ohne die Beweidungsmaßnahme wäre es möglicherweise schon kurzfristig zum Erlöschen von Populationen und damit zum Verlust von Biodiversität gekommen. Die Ziegenbeweidung ist ein sehr aufwändiges Instrumentarium. Sie verlangt viel Einsatz insbesondere von den Bewirtschaftern, der sich aber in Hinblick auf die überzeugenden Ergebnisse lohnt. Zielführend wäre es, die Arbeit von engagierten Landwirten, die auch kleine Trockenrasenstandorte in Steilhanglage beweideten und so maßgeblich zum Erhalt der Biodiversität beitragen, umfänglicher zu honorieren bzw. die Erschwernis der Pflege auf den beschriebenen Extremstandorten besser auszugleichen.

Literatur

- BENECKE, N. (1994): Der Mensch und seine Haustiere: Die Geschichte einer jahrtausendealten Beziehung. Theiss Verlag, Stuttgart.
- ELIAS, D., GRETZ, V., FRITSCH, A., SCHMIDT, A. & TISCHEW, S. (2012): Management von Offenland-Lebensräumen an pflegeproblematischen Steilhängen durch Ziegenstandweiden – Integration neuer Bewirtschafter und Flächen sowie Fortführung der Erfolgskontrollen (Projektphase 3). Prof. Hellriegel Institut e. V. an der Hochschule Anhalt, Bernburg – Projektbericht. 180 S. + Anhang (FKZ: 407.1.2-60128/-32301000023).
- KAUFMANN, D. (1997): Vor Jahrtausenden im unteren und mittleren Saalegebiet. Arbeiten aus dem Naturpark Unteres Saaletal 5: 29–41.

Anschrift des Autors

Daniel Elias
Prof. Hellriegel Institut e.V. Bernburg
an der Hochschule Anhalt
Strenzfelder Allee 28
06406 Bernburg
DEUTSCHLAND

E-Mail: d.elias@loel.hs-anhalt.de
Homepage: www.offenlandinfo.de